Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 24 (1969)

Heft: 1

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bartels, Dietrich: *Zur wissenschaftstheoretischen Grundlegung einer Geographie des Menschen.* Beiheft 19 zur Geogr. Zeitschrift. — 237 Seiten, 17 Abbildungen. Wiesbaden 1968. Franz Steiner. Broschiert DM 34.—.

Die vorliegende Habilitationsschrift ist ein weit und differenziert angelegter Versuch einer «Grundlegung der Anthropogeographie», wobei die Weite schon darin zum Ausdruck gelangt, daß zwei Drittel der Seiten «generellen» wissenschaftstheoretischen Analysen (der geographischen Methode: zum Landschafts-, Regions- und Feldbegriff), nur ein Drittel der eigentlichen Geographie des Menschen gewidmet sind, wovon sich überdies ein gutes Drittel auf die Wirtschaftsgeographie, also ein Teilgebiet davon, konzentriert. Ihr Verfasser, «aufgewachsen in jenem Zwischenfeld natur-, sozial- und geschichtswissenschaftlicher Begriffsbildung, in dem gerade die Wirtschaftsgeographie sich als Hochschuldisziplin entwickelt hat», fühlt sich (offenbar gerade deshalb) «berechtigt, den Kreis der Grundfragen abzutasten, welche dieses Forschungsgebiet . . . aufwirft und den Beitrag dieses Faches sowie den einiger weiterer verwandter Forschungsansätze zu einer zeitgerechten ‚Geographie des Menschen' von der Methodik her deutlich zu machen». Hierbei ist er sich bewußt, «daß viele Abschnitte nur vorläufige Diskussionsfixierungen sein können, zumal über die deutsche Situation hinaus im allgemeinen nur einige französische und nordamerikanische Kontrastpositionen in die Betrachtung einbezogen wurden». Die offensichtlich der «Philosophy of Science» eines C. G. Hempel, E. Nagel und K. R. Popper, N. Hartmann u. a. wesentlich verpflichtete und auf mehr oder weniger exakte «Regionalmodelle» zielende Gedankenführung kommt — auf die detaillierte Beurteilung ist hier aus Platzmangel leider zu verzichten — zum Schluß, daß die moderne Geographie des Menschen sich in vertiefter Weise als «sozialwissenschaftliche Regionalforschung» zu entwickeln habe (worin ihm der Geograph je nach Definition zustimmen oder entgegnen kann); dabei sollte man die Forderung nach verstärkter «Formalisierung», Ausbau und Annäherung einzelner Natur- (und Sozial-)Wissenschaften unter Entwicklung eines «neuen» anthropologischen Weltbildes zweifellos nachdrücklich unterstützen. Wie weit «zur Erreichung eines klareren und stärkeren Profils» der Geographie die «deutliche Trennung . . . des naturwissenschaftlichen und des sozialwissenschaftlichen Ausgangspunktes . . . empfohlen werden» darf, bleibe hier, als offenes Problem, dahingestellt. Die ganzen Ausführungen des Verfassers, insbesondere hinsichtlich der Landschaft, der Region und des neu eingeführten Begriffs des Feldes, sind jedenfalls so interessant und so anregend, daß sich jeder Fachgenosse in sie vertiefen sollte. Er wird großen Gewinn daraus ziehen. E. Winkler

Strandberg, Carl H.: *Aerial Discovery Manual.* 249 Seiten, zahlreiche Abbildungen. John Wiley and Sons, Inc., New York, London, Sidney 1967. 140 S.

Diese Neuerscheinung auf dem Gebiete der Luftbildauswertung ist folgendermaßen aufgebaut: I. Luftbildinterpretation, mit 7 Kapiteln über Grundbegriffe, Beschaffung von Luftbildern, Instrumente, Betrachtungsverfahren, Messungen, vergleichende Analyse; II. Photogeologie, mit 5 Kapiteln über Grundbegriffe, Landformenanalyse, Entwässerungssysteme, bodenkundliche Auswertung, Terrainanalyse; III. Photohydrologie, mit 6 Kapiteln über Grundwasser, Analyse von Flüssen, Seen und Teichen, Wasserverschmutzung, aquatische Vegetation, Fischschäden.

Mit dem vorliegenden Buch kommt, wenn auch, verglichen mit früheren amerikanischen Publikationen, in abgeschwächtem Maße, die in den USA heute offenbar immer noch vorhandene Tendenz zum Ausdruck, die Luftbildinterpretation als eine Art selbständige Wissenschaft zu betrachten. Der Autor spricht von «tool science» und zitiert H. T. U. Smith's Definition der Photogeologie: «the science and art of extracting geological information from aerial photos». Dies muß offenbar als zivile Nachwirkung der ungeheuren Bedeutung erklärt werden, die die militärische Photointerpretation im Zweiten Weltkrieg hatte. Zweifellos ist es richtig, daß die Photointerpretation als Technik der Informationsgewinnung von vielen Wissenschaftszweigen in essentiell der gleichen Weise angewendet wird und daß sie deshalb als eine Art Bindeglied betrachtet werden kann, das sich, indem das Gemeinsame herausgestellt wird, in das Zentrum einer Publikation stellen läßt. Tatsächlich würde man unter dem allgemeinen Titel «Aerial Discovery» auch zunächst eine Darstellung in diesem Sinne erwarten. Strandbergs Absichten gehen aber weiter, wie die Beifügung je eines speziellen Abschnittes über Photogeologie und über Photohydrologie zeigt. Hier nun muß die folgende Feststellung gemacht werden: Wenn das Buch — es ist in erster Linie als Textbuch für das College gedacht — dem Geologiestudenten dienen soll, bietet es einerseits zu viel, anderseits zu wenig. Zu viel, weil ein Abriß der Geologie als solcher (Kap. 8: «Basic Concepts of Photogeology») gegeben wird, Stoff, der als bekannt vorausgesetzt werden

müßte. Zu wenig, weil über das Aussehen und das Erkennen geologischer Phänomene auf dem Luftbild nur mangelhaft Auskunft gegeben wird. Insbesondere vermißt man eine Diskussion der Photointerpretations-Methodologie, d. h. der zweckmäßigen Kombination von eigentlicher Interpretationsarbeit und Feldbeobachtungen, z. B. des Verfahrens, wie es am ITC in Delft für die Bodenkartierung entwickelt worden ist.

Diesen eher kritischen Bemerkungen seien die positiven Aspekte entgegengehalten. Das Buch gibt im ersten Teil im allgemeinen in zutreffender Weise über die wichtigsten technischen Belange bei der Photointerpretation eine knappe und brauchbare Übersicht. Dank eines feinen Rasters sind die Reproduktionen von Einzelluftbildern und Stereogrammen gut gelungen. Die Bildkommentare sind gut; auch sind begleitende Figuren wie z. B. 9.2 («features that are characteristic of beaches»), die in kompakter Form wesentliche natürliche Gegebenheiten illustrieren, zweifellos nützlich. Am wertvollsten ist der letzte Abschnitt, in dem Strandberg als gewässerkundlicher Fachmann zu Wort kommt. Zwar gilt auch hier zum Teil wieder das bei der Geologie Gesagte. Im übrigen enthält diese Sektion aber viel Interessantes, das in dieser Form bisher nicht verfügbar war. Sie gewinnt auch durch die Beigabe von Farbbildern. Nach der Meinung des Rezensenten hätte es die zunehmende Bedeutung der Gewässerverschmutzungsprobleme gerechtfertigt, ein Luftbildinterpretations-Buch ganz diesem Thema zu widmen. Es wäre zu begrüßen, wenn der Autor sich dazu in der Zukunft entschließen könnte.

Dieter Steiner

Brockhaus-Enzyklopädie, Bd. 4, CHOD—DOL, und Bd. 5, DOM—EZ. Brockhaus-Verlag.

Der Artikel *Chronologie* führt nach den relativen Altersbestimmungen (Stratigraphie, Paläontologie) die absoluten — durch radioaktive Mineralien (6 Methoden) und Warven — an, ferner 4 biologische Methoden und andere. Ausführlich werden die Synchronismen verschiedener historischer Chronologien behandelt. *Comecon* vermittelt Informationen vorwiegend statistischer Art. *Conurbation* lehnt sich an den englischen Gebrauch an, wird aber nicht streng definiert. In der Karte der *Curzon-Linie* vermißt man als Vergleich die deutsch-sowjetische Interessengrenze von 1939 und die neue Grenze seit 1945. Durch Systematik, Aussagekraft und Bebilderung zeichnet sich *Deich* aus. Den Schwerpunkt des 4. Bandes bilden die unzähligen mit *Deutsch...* gebildeten Stichwörter (216 S.). *Deutschland* wird rein geographisch gebraucht und durch 7 Tafeln hervorragender Bilder illustriert. Das Staatliche wird unter *Dt. Reich, Bundesrep. Dtld., Dt. Dem. Rep.* und *Dt. Ostgebiete* sehr breit behandelt. Wertvoll sind die sonst schwer zu findenden Informationen über die DDR (gegliedert nach Verfassung, Währung, Recht, Soziales, Streitkräfte, Bevölkerung, Bildung, Religion, Wirtschaft, Verkehr). *Deutsche Geschichte* ist ebenfalls durch Ausführlichkeit gekennzeichnet (mit 15 Kartenseiten). An weiteren Staaten sind zu nennen: *Costa Rica, Dahomey* und *Dänemark.*

Donau informiert ausführlich über Verlauf, Wasserführung, Völkerrecht und Geschichte dieses Stroms (2 Abb.). *Dorf* berichtet über Verbreitung, Formen, Sozialstruktur und Geschichte der ländlichen Siedlungen, gibt fast nur neueste Literatur an und ist durch je 4 Luftaufnahmen und Karten ergänzt. Unter *Eiszeit* mag man sich konkretere Angaben über einzelne Vereisungen, über Ablauf und Formenschatz wünschen. Die Geschichte des *Elsaßes* ist ohne Einseitigkeit dargestellt; u. a. wird die Pendelwanderung in die Region Basel erwähnt. *England* gilt als südlicher Teil Großbritanniens (Verweisung). Ausgezeichnet konzentriert werden *Entwicklungsländer* definiert, differenziert und gedeutet. *Erde* bringt Astronomisches, Geodätisches (mit neuesten Werten), Aufbau, Tektonik, Geschichte u. a. Einen umfangreichen Teil des 5. Bandes bilden die von *Europa* abgeleiteten Stichwörter, darunter die europäischen Zusammenschlüsse. Der Erdteil selbst ist auf 15 Seiten Text dargestellt, die stark gegliedert sind. 8 Farbtafeln zeigen Typenlandschaften in gleichmäßiger Verteilung aus allen Regionen, außer Rußland; Mitteleuropa ist unter Deutschland dokumentiert.

K. Rüdisühli

R. G. Barry and R. J. Chorley: *Atmosphere, Weathre and Climate.* Methuen & Co Ltd., 11 London 1968.

Das 300 Seiten umfassende Lehrbuch von Barry und Chorley möchte, wie der Titel andeutet, sowohl meteorologische als auch klimatologische Grundlagen vermitteln und damit eine Gesamtübersicht über den heutigen Stand der Meteorologie geben. Dies ist den Verfassern sehr gut gelungen. In kleinen Kapiteln, in denen das Wesentliche herausgearbeitet wurde, werden die Probleme des Energiehaushaltes, des atmosphärischen Wasserkreislaufes, der Luftbewegung und der Wetteranalyse besprochen.

Wir erhalten einen Überblick über die Wetterentwicklung in den gemäßigten und tropischen Breiten, über Stadt- und Waldklima sowie über die Klimaschwankungen. Neue Hilfsmittel, wie die Wetteranalyse mit Satelliten und Radar, werden im Bild vorgeführt.

Das Buch ist von zwei Geographen für alle jene geschrieben, die sich mit wenig Zeitaufwand über die wichtigsten meteorologischen Fragen orientieren wollen. Die bisher gewonnenen Erkenntnisse sind in leicht faßbarer Darstellung geboten, es werden aber auch die ungelösten Fragen nicht verschwiegen. Die gedrängte Darstellung des Stoffes

auf 300 Seiten verbietet eine eingehende regionale Klimabeschreibung, doch wird in zwei Kapiteln ein Abriß der Klimabedingungen auf den verschiedenen Kontinenten gegeben, ergänzt, wie bei den andern Kapiteln, durch eine Bibliographie der wichtigsten Literatur in englischer Sprache. M. Schüepp

Zum Standort der Sozialgeographie, Wolfgang Hartke zum 60. Geburtstag. Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Band 4, hrsg. von Karl Ruppert. 207 Seiten, 24 Abbildungen und Karten, Michael Lassleben, Kallmünz/Regensburg 1968.

Aus Anlaß des 60. Geburtstages von W. Hartke, Technische Hochschule München, äußern eine Reihe von Autoren aus Frankreich, Jugoslawien, Kanada, den Niederlanden, der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland ihre Auffassung zur methodischen Problematik der Sozialgeographie. Neben theoretisch gehaltenen Beiträgen finden sich eine Reihe von Einblicken in die empirische Forschungstätigkeit, die namentlich Fragen der Agrargeographie, der Mobilität und der Stadt-Land-Beziehungen beschlagen.
Kennzeichnend für alle Beiträge ist die Überwindung des sogenannten geographischen Determinismus, der einer differenzierteren, lies mehr und verschiedenartige Einflußgrößen berücksichtigenden Sehweise Platz gemacht hat. In der Definition ihres Forschungsobjektes machen die Autoren durchaus verschiedene Standpunkte geltend. H. Keuning will «die menschliche Existenz . . . in deren Gebundenheit an Ort und Stelle und besonders, als Folge davon, ihre Mannigfaltigkeit und räumliche Verschiedenheit» studieren, während K. Ruppert mit der «Hinwendung zum Studium der Prozesse» die dynamischen Aspekte in den Vordergrund rückt. Ist für ihn (wie für W. Hartke selbst und F. Schaffer) die Landschaft «Registrierplatte sozialgeographischer Vorgänge» und «Prozeßfeld», so steht sie bei E. Winkler im Mittelpunkt des Interesses, geht es ihm doch darum zu untersuchen, «welchen Anteil das soziale Moment, soziale Phänomene, an der Gestaltung der ...Kulturlandschaft nehmen, oder, noch eindeutiger, inwieweit diese durch Menschengruppen oder die Gesellschaft schlechthin geprägt wird». Das Gemeinsame aller dieser Interpretationen ist nach H. D. de Vries-Reilingh ein «Spannungsverhältnis zwischen Mensch und Natur, zwischen Geist und Stoff, zwischen Funktion und Form». Diese Dichotomie von Naturraum und Sozialraum besteht, wie Peter Schöller betont, freilich nur abstrakt, denn im Grunde beeinflussen sich physische und biogeographische Faktoren sowie sozialgeographische Kräfte gegenseitig.
Von den Beiträgen mit überwiegendem Fallstudiencharakter seien diejenigen von I. Crkvencic und V. Clemencic besonders erwähnt, weil hier der Blick über den mitteleuropäischen Kulturraum hinausschweift und den Leser teilhaben läßt an einer Menge von Eindrücken aus weniger bekannten Bereichen sozialgeographischer Forschung. Der Band ist ein schöner Ausdruck für die Sympathie, die der Jubilar sowohl in der Heimat wie im weiten Umkreis genießt. Fritz Nigg

Roiter. Fulvio: *Mexico—Orbis* Terrarum. Atlantis. 1968.

Im Zentrum dieses Werkes stehen die Bilder. Der italienische Photograph Fulvio Roiter hat sie aufgenommen. Wer Mexico kennt, ist erstaunt, wie vielseitig und sicher in der Auswahl der Sujets der Künstler war. Es ist eine Bildfolge, die nie langweilt, die das ganze Spektrum der Landschaften und des Lebens erfaßt. Möglich, daß in dieses uneingeschränkte Lob auch der Herausgeber eingeschlossen werden darf. Auf jeden Fall muß man aber auch die Verfasserin der Bildlegenden (Suzanne Held) erwähnen, deren Beitrag wesentlich zum Gelingen beiträgt.
Die Texte sind kurz und sind dem Bildteil als Einleitung vorangestellt. Carlos Pellicer schreibt über «Architektur und Kunst im alten Mexiko», Max Mittler über «Der Eintritt ins 20. Jahrhundert».
Der Rezensent ist nicht Kunstfachmann und vermag deshalb den Beitrag Pellicers nur von außen zu beurteilen. Was ihn beeindruckt, sind zwei Eigenschaften: einerseits die Tatsache, daß vorkoloniale und koloniale Kunst in gleichem Maße berücksichtigt wird, und andererseits der klare, auch für den Laien verständliche Stil, der auf alle unnötigen Arabesken verzichtet.
Dem Text von Mittler vermag sich der Geograph kritischer gegenüberzustellen, weil er in die hauptsächlich historische Darstellung einen skizzenhaften Überblick über die Geographie einflicht. Er ist gut geschrieben, wesentliche Dinge sind hervorgehoben — und trotzdem stößt man da und dort auf Aussagen, die nicht einwandfrei sind. Der schachbrettartige Grundriß der spanischen Kolonialstadt ist nicht «aus der iberischen Tradition entstanden», sondern wurzelt in römisch-griechischen Vorbildern, im besondern in den Architekturwerken von Vitruv; die «Staudämme und Flußkorrektionen in den sumpfigen Waldzonen südlich von Veracruz» liegen nicht in der Sierra templada, sondern in der Tierra caliente (Papaloapán-Projekt). Das mögen Kleinigkeiten sein, aber sie sind wichtig genug, um in einem Referat für eine geographische Zeitschrift erwähnt zu werden. Hans Boesch